

mus dazu, der Industrie im Reich deshalb die Vorteile einer Berliner Ausstellung vorenthalten zu wollen, weil die Reichshauptstadt dabei besondere Vorteile hat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. (Reichstag vom Sonnabend.) Auf Grund des Berichtes der Rechnungs-Kommission genehmigt das Haus debattelos einige außerordentliche Ausgaben der Einnahmen zum Etat 1882/83. Die Zolltarifberathung wird fortgesetzt. Der Antrag der Kommission für die Anträge von Anfeld, Struckmann und Scipio, betreffend den Termin des Zukastretens der Zollnovelle, empfiehlt die neuen Zollsätze für Branntwein, Krattmehl, Ruder, Stärke, Stärkekugeln, Kadeln, Vaccarini, mineralische Schmierölle, sofort für Rohen, Sesam, Erdnüsse zum 1. Okt. für Raps, Rübsaat und sämtliche übrigen Positionen zum 1. Juli, in Kraft treten zu lassen. Abg. Dr. Boettcher beantragt, den Termin für mineralische Schmierölle bis 1. Juli hinauszuschleichen. Abg. Frankenstein beantragt, den Einfuhrzoll erst zum 1. Oktober in Kraft treten zu lassen. Abg. Brömel beschwört, den Termin für Raps und Rübsaat bis zum 1. Okt. hinauszuschleichen, für die übrigen Positionen den 2. nicht am 1. Okt., sondern acht Wochen nach Veröffentlichung des Gesetzes anzunehmen. Bundeskommissar Burghard hält es nicht für gerechtfertigt, den Einfuhrtermin für Zolländerungen zu weit hinauszuschleichen, Abg. Richter tritt für die Anträge von Brömel ein. Der Antrag Boettcher wird angenommen, ebenso der Antrag Frankenstein, der den Einfuhrtermin des Einfuhrzolls bis 1. Januar 1886 hinauszuschiebt. Im Uebrigen wird der Kommissionsantrag genehmigt. Nach Ablehnung aller weiteren Anträge wird das Zollgesetz angenommen. Der Rest des Unfallversicherungsgesetzes wurde nach unerheblicher Debatte genehmigt, hierauf die zweite Berathung der Budgeterweiterungsvorlage begonnen und schließlich ohne Beschlußfassung vertagt. Montag zwei Beschlusseinträge.

Entgegen den früheren Meldungen wird jetzt aus parlamentarischen Kreisen berichtet, daß der Schluß der Reichstagssession sicher noch vor Pfingsten erfolgen werde. Die Behauptungen, Fürst Bismarck würde sich demselben widersetzen, beruhen nur auf Vermuthungen und sind höchst wahrscheinlich irrig.

Das befreundete Verhältnis Deutschlands zu Italien, das kürzlich durch die Sprache eines Theils der italienischen Presse anlässlich der Einreden in der römischen Kammer über die italienische Expedition nach Egypten und deren Rückwirkung auf die Mittelmeerfrage nicht in besser Beleuchtung erschien, gelangt neuerdings zu lebhaftem Ausdruck durch einen regen Depeschenverkehr zwischen dem deutschen und italienischen Kabinet. Mancini's jüngste Erklärungen, daß Italiens Verhältnis zu Deutschland ein sehr befreundetes sei, haben in Berlin angenehm berührt. So lange Italien im Einverständnis mit dem Zweifelhaftheitsbündnis handelt, wird Deutschland keinen Grund haben, den auf die wirksame Wahrnehmung hochbedeutender Interessen im Mittelmeer gerichteten Bestrebungen Italiens Schwierigkeiten zu bereiten. Die Frage, ob Italiens Wünsche in den älteren Interessen der Türkei in Egypten berechtigtem Widerspruch begegnen, scheint in jenem Gedankenkreis erörtert zu werden. Jedenfalls hat man in Rom gleichzeitig Veranlassung genommen, wie mit Berlin so auch mit Madrid diplomatische Fühlungen zu nehmen, welche letztere offensichtlich auf die bekannte Gegensatz-Beziehung haben, die zwischen Spanien und Frankreich über den maßgebenden Einfluß an der marokkanischen Küste vorhanden ist.

Zwischen Deutschland und Rußland besteht gegenwärtig ein gutes Einvernehmen, aber diese Freundschaft ist ziemlich jungen Datums; es gab eine Zeit, in welcher ein gewisser General Soboleff offen zum Kriege gegen Deutschland hegte und in welcher er durch die öffentliche Meinung Rußlands unterstützt wurde. Damals fanden in Rußland-Polen sehr bedeutliche Truppenverlegungen, Festungs- und Eisenbahnbauten statt, welche entsprechende Maßregeln auf deutscher Seite in Ostpreußen und an österreichischer in Galizien hervorriefen. Das Scheitern der Russenfreunde, welche heute in der deutschen Presse Partei für das Jazawreich ergreifen, gänzlich vergessen zu haben. Noch einige Jahre weiter zurück war Rußland unter dem Vorwande, die Christen in Bulgarien gegen türkische Vergewaltigung zu schützen, außerdem über die Türkei hergefallen und hatte die Türken nach tapferer Gegenwehr bis nach Konstantinopel zurückgedrängt. Wenn Deutschland im Einverständnis mit dem übrigen Europa damals Rußland nicht halt geboten und den Frieden von San Stefano durch den Frieden von Berlin ersetzt hätte, dann wäre Rußland heute im Besitz von Konstantinopel und bedrohte nicht nur Asien, sondern auch Europa. Das gute Einvernehmen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, und Rußland sollte nicht dazu verleiten, der letztgenannten Macht ein unbedingtes und blindes Vertrauen entgegen zu bringen, man sollte niemals außer Acht lassen, daß Rußland der gefährlichste Feind der abendländischen Kultur ist, welcher, wenn er die inneren Verlegenheiten überwunden hat, mit derselben Rücksichtslosigkeit ein auf Deutschland und Oesterreich herfallen wird, wie er das mit der Türkei gemacht hat und es gegenwärtig gegen England vor hat. Aus Politik gute Rente zu diesem Spiel machen, was in manchen Fällen durch die Klugheit geboten sein, aber in dem vorliegenden Streit scheint die Parteinarbeit für Rußland nicht die Bezeichnung „Klug“ zu verdienen.

Der neuernannte sächsische Gesandte am Berliner Hofe, Graf Schöenthal u. Bergen, ist mit seiner Gemahlin, geb. Gräfin Wipthum, gestern Abend aus Dresden in Berlin eingetroffen und hat bis zur vollendeten Einrichtung des sächsischen Gesandtschaftspalais in der Poststraße, im Hotel Royal, Wohnung genommen.

Dresden. Die Einnahme der Kette, Deutsche Eisenbahngesellschaft in Dresden, pro April c. beträgt 443,536 M. oder ca. 7600 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Braunschweig. Bezüglich der Erbfolge im Herzogthum Braunschweig herrscht noch immer dieselbe peinliche Ungewißheit wie früher, trotzdem die Bevölkerung die endliche Entscheidung dieser vielumstrittenen Frage wünscht. Die Schuld an der Verschleppung hat wohl namentlich mit der völlig energielose braunschweigische Landtag und der braunschweigische Regentenschaft, der in der für das Ländchen so hochbedeutenden Frage völlig unselbständig handelt. Landtag und Regentenschaft scheinen, entgegen dem Willen der Braunschweiger, der Ansicht zu sein, wohl ein Amt aber keine Meinung in der Erbfolgefrage zu haben. Bei einem festen Handeln wäre die Frage längst erledigt, um aber einen Erfolg zu haben, muß man vor allen Dingen wissen, was man will, und das wissen die Braunschweiger eben nicht! Einerseits hulldigt die dortige Bevölkerung so freimüthiger Anschauung, daß es ihr völlig gleichgültig ist, welcher deutsche Fürstenthum den Thron der Welfen bestetzt, wenn nur die vertriebenen Finanzen der guten Braunschweiger unangefastet bleiben, andererseits aber glauben namentlich die hauptstädtlichen einflußreichen Kreise bei einer entschiedenen Stellungnahme für oder gegen irgend einen der in Frage kommenden Thronfolger, die eigenen materiellen oder gesellschaftlichen Interessen zu schädigen. Kleinigkeiträumerer und Interessenpolitik ist in dem gesegneten Ländchen genau so gut wie andwärts vorhanden. Bis heute herrscht also völlige Unklarheit über das Schicksal des Landes und wie die Verhältnisse jetzt liegen, werden selbst die Wölter nicht wissen, wann die Herzogliche Zeit endlich in Braunschweig aufhöret. Im Uebrigen befinden sich die Braunschweiger ganz wohl dabei, den

der verstorbenen alte Herzog hat sich um die Regierung so wenig wie um sein Volk gekümmert. Es blieb also nur beim Alten.

Kamerun. Ueber die neuesten Vorkommnisse in Kamerun enthält ein von der Kamerun-Nebe, 31. März datirter Privatbrief interessante Einzelheiten: „Der 21. März ist für die Geschichte der völligen Ordnung in Kamerungebiet ein wichtiger Tag gewesen. Es fand eine neunstündige Unterredung mit den Jockisten, Hektorleuten und König Bell statt. Am Bord Sr. Maj. Kanonenboot „Röde“ wurden die Unterhandlungen mit den Häuptlingen glücklich zu Ende geführt. Die Jockisten mußten den Wörber unseres Landmannes Pantanus ausliefern, dem König Bell sich unterwerfen und das Versprechen leisten, sich dort anzusiedeln zu wollen, wo der Kommandant ihnen Land anweisen würde. Der Wörber Abunde, der ohne Auftrag seiner Ober-Pantanus getödtet hatte, wurde sofort kriegsrechtlich abgeurtheilt und am Strande unter der deutschen Flagge erschossen.“

Oesterreich-Ungarn. Pest, Sonnabend, 2. Mai. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung fand Mittags durch den König statt, im Beisein des Kronprinzen und der Kronprinzessin und der hier anwesenden anderen Mitglieder des Herrscherhauses, des preussischen Ministers Dr. Lucius, des deutschen Botschafters Prinzen Karw, der übrigen Botschafter, der Gesandten und Konsuln. Ferner waren erschienen: die ungarischen Minister, zahlreiche Parlamentsmitglieder, Hofwürdenträger, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie Deputationen aus allen Landesstellen und zahlreiches distinguirtes Publikum. Der Protektor der Ausstellung, Kronprinz Rudolf, richtete eine Ansprache an den Monarchen, in welcher er die Wichtigkeit der Ausstellung betonte, welche den Aufschwung der ungarischen Kultur auf allen Gebieten begünstige. Die Ausstellung ist wohl einzig in ihrer Art. Sie ist fast ganz fertig, die Besucher kommen daher nicht zu früh, und das Wenige, was noch fehlt, wird in wenigen Tagen vollendet sein. Der Gesamteindruck ist einer der vorzüglichsten Terrains und der geschickten Anlage der Baulen ein großartiger. Der Platz ist mit 10-Bauten bedeckt, die 66,550 qm ausfüllen. Auf der Münchener Ausstellung waren 32,000, auf der Berliner 36 000 qm bebaut. Die Zahl der Aussteller beträgt 8607; abgesehen von den ausländischen Maschinen und der wenig glänzenden Ausstellung fremder patentirter Artikel sind alles ungarische Erzeugnisse. Die Gesamtsumme der Ausstellung belaufen sich auf fünf bis sechs Millionen Gulden. Der Gesamteindruck der Ausstellung ist ein für die ungarische Produktionsentwicklung recht günstiger.

Frankreich. In Paris ist eine Depesche des Generals Briere de l'Isle eingetroffen, welche bezeugt, daß die Chinesen Langson geräumt haben. Donglung und Thomsot seien französischerseits besetzt worden. Die Ausführung der Friedensbedingungen sei in regelmäßiger Fortgangs begriffen. Dieser letzteren Meldung wird insofern von anderer Seite widersprochen; es wird sogar berichtet, die endgültigen Friedensverhandlungen seien noch immer nicht eingeleitet, da die von der chinesischen Regierung hierfür bestimmten Bewilligungen sich bis jetzt noch ohne amtliche Meldungen ihrer Regierung befinden. Wegen des endgültigen Ausganges des französisch-chinesischen Streites ist man denn auch nicht ohne Besorgniß. Die Berliner Regierung will nämlich keine gemeinschaftliche Grenze und verlangt deshalb zwischen französisch-Tonkin und China die Herstellung eines neutralen Landstriches, ähnlich dem, wie er in dem Vertrage Bourée bestimmt worden war. Frankreich scheint darauf nicht eingehen zu wollen.

England. Es ist jetzt endgültig bestimmt worden, daß Konteradmiral Sir Anthony Hoskins den Befehl über die nach der Ostsee zu entsendende britische Flottenflotte führen wird. Er wird seine Flagge an Bord des „Hermes“ aufziehen. Im Vorzuge gegen die Möglichkeit einer Absperrung des Suezkanals während der Wochentage eines Krieges mit Rußland zu treffen, läßt die britische Regierung ungeheure Quantitäten Kohlen nach dem Kap der guten Hoffnung schicken, wo dieselben zur Verfügung der Kreuzer und anderer für den Seehang zu verwendenden Dampfes gehalten werden sollen. Die Schiffbauernmen Threnycroft und White in Gateshead bauen jede 20 Torpedobote für die englische Regierung. Jedes Boot wird 11,000 Pfund kosten. Sollte der Krieg ausbrechen, so werden der „Royal“ zufolge einige Veränderungen im Schoofe des Kabinetts eintreten. Lord Derby und ein anderes Mitglied des Kabinetts werden zurücktreten und wahrscheinlich wird Lord Granville die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten jüngerer und kräftigeren Händen übertragen.

Rußland. Der gut informirte Korrespondent des „Bryeglobe“ telegraphirt aus Petersburg: Im Namen des Jars erklärte Herr v. Wiers den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und der Türkei, daß Rußland Alles anbietet, damit die ihm wohlgekannten Elemente der Balkan-Halbinsel auf die erregten Gemüther in Mazedonien beruhigend einwirken. Der Minister brühte sein Bedauern über die Unzulage Politik Serbiens aus; gegenüber Rußland sei dieselbe kein-Streng vorwurfsfrei. Gerade so werde sich dieses Land — so soll Wiers sich geäußert haben — voraussichtlich auch gegen Oesterreich-Ungarn unbefristet erweisen. Schließlich vertritt der Chef der russischen Auswärtigen Amtes, daß Rußland nicht feindlicher wünsche, als den Frieden wenigstens in Europa zu erhalten. Eine persönliche Verständigung der Monarchen wäre sehr erwünscht. Infolge eines vom Kriegsrathe gefassten Beschlusses wurden ernannt zu Kommandanten der auf der See befindlichen Flotten: General Glinocet für Arawal und General Jagomier für Uleborg. Beim Agenten der englischen Affekuranz-Gesellschaft „Lloyd“ in Finnland, Herrn Lindberg, wurden zahlreiche Privatbampfer für mehrere Millionen Rubel gegen Kriegsunfälle versichert.

Chemnitz, den 4. Mai 1885. In jüngster Zeit ist die Sammlung der Kunstgüte wiederum um ein Delgemälde bereichert worden. Dasselbe ist gewalt von Karl Schid, geb. 1826 in Hilgersda im Schwarzwald, gest. 1875 in Karlsruhe. Das Gemälde stellt die „Flucht der heiligen Familie nach Egypten“ dar und ist unserer Kunstgüte zum Geschenk gemacht worden. Es hat im Oberbischöflichen Aufstellung erhalten. Der Aufstellung sind ferner neu zugekommen die Delgemälde „Liedesgaben“ von Claudius in Dresden; „Kanal in Buesedig“ von Lipp in Dresden; „Landschaft“ und „Abendstimmung“ von Sommer in Altona, ferner eine Zeichnung „Aecht Kuprecht“ von Claudius in Dresden und ein Bildruck „König Ludwig II. von Baiern“.

Im Monat April wurden bei der hiesigen Sparkasse in 5612 Posten 396,571 M. 39 Pf. eingezahlt, sowie 800 Stück Sparmarken à 10 Pf. verkauft und gegen Sparkasten 43 neue Sparkastensbücher ausgegeben. Dem neuen Direktor uneres Thealia-Theaters, Herrn Karl, wurde gestern eine ehrende Anerkennung zu Theil. Eine Deputation des „deutschen Kriegervereins“ aus Dresden, bestehend aus den Herren Vereinsvorstand Lippold, Kassierer Beyer und Panksta, denen sich der ehemalige Führer der Weimarer Sanitätskolonne, Herr Caesar von Dresden angeschlossen hatte, in Gemeinschaft mit dem hiesigen Bezirksvorstand, dem Vorstand der vereinigten Militär-Vereine von Chemnitz, Herrn Baummeister Richter, Herrn Bezirksvorsteher Herzner und fast hundertjährigen Verstorbenen hiesiger Militär-Vereine überreichten Herrn Direktor Karl ein in prächtiger Ausführung gehaltenes Diplom, welches folgenden Wortlaut hat: „Unter dem Vorherrschaften Protektorate Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen u. c. stehende „deutsche Kriegerverein“ zu Dresden

erkennt Herrn Engelbert Karl, Direktor, Inhaber der Kgl. Kgl. Kaiserlichen kaiserlichen Militär-Verdienst-Medaillen und des Großherzoglich-Mecklenburgischen Verdienstkreuzes als Ausdruck der Hochachtung und als Beweis dankbarer Würdigung seines echt kameradschaftlichen Wirkens und des dem Verein bewiesenen besonderen Wohlwollens zu seinem Ehrenmitgliede.“

Die am gestrigen Sonnabend auf dem Webermeisterhause abgehaltene Prüfung der Fachkürler war außerordentlich gut besucht; u. A. waren auch der Bürgermeister Bitters und Gewerkschaftsinspektor Entz erschienen. Eine ebenfalls vorhandene Ausstellung der Arbeiten der Schüler machte den Besuch der Prüfung noch interessanter. Im Parterre des Schulgebäudes waren fünf mechanische Werkzeuge der verschiedensten Systeme im Betrieb, waren fünf mechanische Werkzeuge in Bewegung, zwei Treppen hoch eine Treppe höher Handwerkzeuge der Schallerarbeiten, Wasser-Werkzeuge und war dann die Ausstellung der Schallerarbeiten, Wasser-Werkzeuge in der technischen Zeichnungen u. Ein kleiner mechanischer Werkzeuge in der Größe eines Fußbühnens erregte ebenfalls die Aufmerksamkeit des Publikums. Die Prämiation erfolgte in dem im Vorberhaufe befindlichen Saale, wo sich die Schüler und ein zahlreiches Publikum eingefunden hatten. Der Herr Obermeister eröffnete den Aktus mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die Ehemaligkeit sich der regsten Unterstützung sowohl des Staates, als auch der Stadt Chemnitz wie angelegener Privatpersonen erfreue. Nachdem Redner gesprochen, ergriff Herr Bürgermeister Bitters das Wort und theilte zunächst mit, daß die Königl. Kreishauptmannschaft für die besten Schüler zwei Diplome gestiftet habe, die er mit einigen anerkennenden Worten den besten Schülern, Zul. Max Schaarschmidt und Karl Paul Würtler, überreichte. Prämien von 20 Mark erhielten die Schüler Damisch, Scheide und Stephan. Die Bihesprämien wurden an die Schüler Macher, Jacobi, Häbner, Heberer, Martin, Müller, Pilz, Uhlig, Zippel, Adermann, Wagner und Rathjen gegeben, außerdem wurden verschiedene Schüler mit Auszeichnung genannt.

Die geistige Vorstellung des „Kisten-Klub“ „Saxonia“ im Stadttheater war so zahlreich besucht, daß Viele, ohne ein Billet bekommen zu haben, am Theater umherlaufen mußten. In der That war die Vorstellung des reichsten Besuches würdig, und der Reinertrag, der, wie wir schon gestern bemerken, den in diesem Jahre von Chemnitz auszulandenden Ferienkolonien zugewiesen werden soll, dürfte kein geringer sein. — Mit wahrhaft inebelmäßigem Beifall, der seinen Höhepunkt durch Zurufen zahlreicher Bouquets erreichte, wurden schon die „Original-Gruppenübungen“ aufgenommen; ausgeführt von zwölf Mitgliedern. Das „Grand divertissement de gymnastique“, von Herrn Spiegel im Verein mit drei Eleven aufgeführt, fand nicht minderen Beifall, während das von den Herren Oswald Piemer und Max Bräunig aufgeführte originale „Gymnastie-Reglement im 17. Jahrhundert“ laute Beifall erregte. Die „Extra-Parforce-Produktionen“ an den freischwebenden kleinen Ringen, sowie die „neuesten Produktionen in der modernen Athletik“ bekundeten eine wahrhaft staunenswerthe Kraft und Gewandtheit. — Der zweite Teil des Programms brachte nach Deutner's Fest-Ouverture — wie die gesamte Begleitungsmafie von unserer Stadt musikalisch in bekannt vorzüglicher Weise ausgeführt — die urtonische „Waldor-Luadrille“, einen Turneringstanz, „Der unvollständige Clow auf dem Spaten“ (Herr Bräunig) und eine Deklamation von Herrn Wenzel. Die „gymnastisch-plastischen Formgruppen“ — Originale des Vereins — hoben sich vor dem dunklen Hintergrund aus Wirksamkeit ab. Die große Fantomie „Die lustigen Heidelberger Studenten“ erweckte gleichfalls Heiterkeit. Der Aktenklub „Saxonia“ hat mit der gestrigen Vorstellung die Saison aufs Würdige beschloffen.

Im Passage-Restaurant findet heute, Montag, den 4. Mai, eine Versammlung des hiesigen Zweigvereins des „Deutschen Kolonialvereins“ statt. In derselben wird ein Mitglied einen Vortrag halten über das Thema: „Meine Erlebnisse in Südafrika mit besonderer Berücksichtigung des von den Rastafommen der deutschen Region bewohnten Theils Rastafariens.“

Aus einem in einer hiesigen Herberge zur Aufbewahrung übergebenen sog. Berliner waren vor etwa acht Tagen ein Jacket, eine Weste, zwei Hemden, ein Tassenrock, sowie noch mehrere Wäschstücke gestohlen worden. Ein von Leipzig hier zugereister Arbeiter, welcher von dem Diebstahl gehört hatte, erzählte uns, daß er in Leipzig drei Handwerksgesellen, die er vor einiger Zeit hier schon einmal getroffen hatte, wieder getroffen habe. Dieselben seien im Besitz von Geldmitteln gewesen, während sie hier ganz nutzlos gewesen seien und hätten in geheimnißvoller Weise von der hiesigen Herberge gesprochen. Es lenkte sich daher der Verdacht auf diese drei Burschen. Die Verdächtigen sind denn auch in Leipzig ermittelt und festgenommen worden, auch des Diebstahls gefähigig gemacht.

In einer im Hintergebäude eines an der Leipzigerstraße gelegenen Grundstückes befindlichen Wohnung hat in der Nacht zum 2. d. M. ein Brand stattgefunden. Als die Bewohnerin der Stube früh 7,5 Uhr die letzte betreten wollte, fand sie dieselbe so mit Rauch angefüllt, daß sie anfänglich zurückweichen mußte. Es zeigte sich, daß ein vor dem Ofen gestandener hölzerner Kohlenkasten mit Inhalt, sowie die darunter befindliche Dichtung vollständig verbrannt waren. Vermuthlich ist der Brand dadurch entstanden, daß am Abend vorher aus der Ofenfeuerung ein Funken in den Kasten gesprungen ist. Der Brand wurde von den Bewohnern selbst bald gelöscht.

Am Sonnabend Nachmittag waren auf einem an der Bergstraße hier gelegenen Zimmerplatze vier Arbeiter damit beschäftigt, einen Holzstamm vom Käuperplatz nach dem Bearbeitungsplatz zu transportieren. Hierbei rutschte ein anderer Stamm nach und traf einen der Arbeiter so unglücklich an das rechte Bein, daß der Unterschenkel gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde hierauf mittelst Sichelordes nach dem Stadtkrankenhaus transportirt.

Der Sparverein „Rosentanz“ zu Gablenz feiert nächsten Sonntag den 10. und Montag den 11. Mai in seinem Vereinslokal, „Gasthaus zur Krone“, das Jubelst seines 25jährigen Bestehens in festlicher Weise. Am Sonntag früh 9 Uhr findet eine Revue, nachmittags allgemeiner Auszug, verbunden mit Bogenschießen, statt. Am Montag folgt ein solenner Ball. Der Verein hofft, daß alle Mitglieder das ihrige zur Verschönerung des Festes beitragen.

Dresden. Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Firma Wehe & Co., hat der Chef derselben, Herr Kommerzienrath Dr. Raboldt, einen Pensionatsfond für invalide gewordene Angehörige des Hauses resp. für die Hinterbliebenen derselben gestiftet, der ohne Beitragsleistung Seitens der Bedachten lediglich aus den Mitteln der Geschäftskasse geschaffen werden soll. Als Grundkapital widmete er die bedeutende Summe von 100,000 Mark Sächsischen Rente, deren planmäßige Verrechnung aus den Erträgen des Geschäftsbetriebes besteht. Sollte derselbe das Bedürfnis nach einem dergleichen Fond sich ergeben, so wird derselbe einer öffentlichen Stelle überwiechen werden mit den Einkünften, die Zinsen einem analogen Zweck zuzuführen. Gleichzeitig haben wir heute noch von einem andern arbeitserfreundlichen Akte von hier zu berichten. Bei seinem

Anteil hat, ... Summe ... Dr. ... noch, ... vorband, ... höchsten, ... werde ein, ... Jahlung, ... 240,000, ... im Bore, ... Dr. ... weiß ... werden, ... und an, ... durch de, ... des Bei, ... geben, ... tummel, ... losfährer, ... der Kna, ... Wiederb, ... Bahnsin, ... worden, ... gefocher, ... Doch au, ... schnitten, ... hiesiger, ... Gut in, ... gebäude, ... Doff, ... Die, ... zahlreich, ... Sonntag, ... Er führt, ... des Stree, ... Arbeiter, ... Centralis, ... aufstellen, ... Herband, ... Die gegre, ... gegen die, ... dem Ber, ... solle dem, ... gendheit, ... sich zum, ... unprakti, ... müße vor, ... man das, ... das B, ... jetzt her, ... mit ihm, ... Ausnahm, ... dieses A, ... jeder Be, ... darom ei, ... Möglichk, ... Kreise a, ... Kongre, ... Agitation, ... sel zur, ... gebildet, ... die Dalg, ... tieren al, ... gründet, ... geblüh, ... freigeleg, ... Centralis, ... remand, ... mehr er, ... alle Hof, ... Fache, ... Kongreß, ... Worten, ... ist non, ... „Der, ... halber, ... Steller, ... richterli, ... darauf